

Napoleon ansehen, den Kühlung auf Komur und Cüttich anzuwenden, sondern verbotens auf Waare zu gehen, wodurch er alle Berechnungen und Ermahnungen Napoleons über den Haufen warf. Ein Fall, einzig in der Kriegesgeschichte: eine geschlagene Armee gibt über Kommandantenselbst auf, um in der Nähe des Siegers zu bleiben! Die Folge war, daß es der preussischen Armee gelang, am Spätsachertage des 18. Juni noch rechtzeitig in den Kampf bei Belle-Alliance entscheidend eingegriffen.

1816 nahm Grolman seinen Abschied und zog sich nach seinem Schloß Grolmannsdorf im Riesengebirge zurück.

1825 wurde er zum Oberstleutnantmarschall und 1831 beim Ausbruch des polnischen Aufstandes zum Oberstleutnant der 4. Division, zum Schutze der preussischen Grenze aufgestellten Armeekorps ernannt.

Am 23. August 1831 farb er in Posen an der Cholera und wurde in Sonnenbühlburg in der preussischen Provinz Sachsen beigesetzt.

Seien wir alle stolz darauf, daß in den Mauern unserer Stadt, in der stillen Ecke gegenüber der heiligen, der abgibtigen Stiftung Julius Schöners im dem schmalen, neugotischen Hause ein Mädchen zur heiligen Jungfrau erblüht, welche der Welt ihrer Liebe folgte in das Glanz des Krieges und dort — fern von der Heimat und den großen Eltern — als Schutzgöttin mit mütterlichem Geiste ihren unter dem Kreuzen trug, der von der Verführung befreit war, den Wehrkrieger niederzuliegen.



Auftakt.

Von Guido Hermann.

Wie Vaterland, hoch Rattern kein Schonen,

Dem Sturm der Zeiten nicht bezugt!

Der tragig heißt dein begroßtes Schen

Den mächtig keiner Laufen hier erlegt.

Es soll uns deutsche Erde nicht entziehen

Der Reiter Hand, der läßt sich uns weissen!

Stehet die Erde, ihr Hagen steht und stien,

Die Rager Welt zu unserm Schutze erweh!

Wie Vaterland die bringt die Kriegesfunde

Das Juchensüßigkeit durch das deutsche Land,

Die Schlichter! schenkt sich fort von Hand zu Hand:

„Nun mit dem Feind, der Kampferock uns fand!“

Was Himmelstürmen jaßend sprühen Strahlen,

Wie glühende Wägen ihren Juchensdruck,

Es frohen Hüh, verhöhen! Anstalten,

Die besten Feinde um der Feinde Strank.

Wie Hosen die und ruhmen wir verherben,

Vom Heide Trug und seinen süßlichen Plan!

Empfer der Schwert zum Glanz über Starben!

Schreit, wir werden deutschen Weisse Hagen!



Heimat und Humor bei Jean Paul.

Witzvolle Stellen.

Von Wilhelm Grimm.

II.

(Fortsetzung.)



inhergehen. Die Strapazungen und Erlebnisse der Kinderzeit glücken durch ihre frische Kraft und heilige Reueheit wie der helle Morgenstern am Himmel des jungen Lebens. Schreiet die Erkenntnis und Aufhellung des Verstandes fort, so geht es den höchsten Kinderfreuden wie dem Strom am Tage, sie werden überleuchtet und trüblos gemacht durch das helle Tageslicht des Bewusstseins und der bewußten Urteilskraft. Aber, wenn Schicksal und Schmerz den Horizont des Lebens mit höherer Nacht umwankele, dann glücken sie wieder beglückend und voll süßer Lösung in unserem Herzen auf.

Es ging es Jean Paul im frühen Kampf um die nöthigen Schärfe des Denkens. Jahrelang hatte er auch als Schriftsteller sein Herz verhärtet und verflücht, hatte Satiren geschrieben, ohne von außen die Unterstützung des Publikums und von innen die rechte Befriedigung zu finden. Da brangte aber plötzlich in seinem achtundzwanzigsten Jahre in seinem Herzen alles nach Befriedigung. „was in ihm heilig war und schön, was mochte und liebte und weinte“. Nach dem entäuerten, aber noch etwas „heiliglauren“ Ideal des Schulklassenkind Maria Wags entstand der freisinnige und lebensvolle Roman „Die unersichtbare Toga“. Voll heller Seligkeit bemerkt er, wie alles sich ganz von selber leidet und wohnt und will in ihm ergiebt wie eine überschwellende Welle unter der Sonne. Er braucht seinen lang parädieselichen Strapazungen nur freien Lauf zu lassen, und sie gleichen sich selbst in hastige Formen. Auf dem stillen Schloß im heiligen Dorf Hamstal, unter dem sich unheimlich Jedig erkennen läßt, ist sein kleiner Heil, der Knabe, Götter geboren. Der Dichter begleitet sein Dasein vom ersten Tage seines Lebens an, und unter einem wunderbaren Symbol wird das dunkle Dasein des Kindes in den ersten Lebensjahren geschildert: es lebt mit einem guten Genius als Schutengel unter einer alten, ausgemauerten Höhlung im Schloßgarten, in der drei heimsame Mäuse in ewigem Trüben über ihren entsehlerten Artildern ruhen. Unter der Obhut des Genius, der jeden hastenden Zwang des Kinderheimes gar eilen Herbesgefall emporkiegt, ist der Knabe glücklich; denn seine Wünsche reichen nicht weiter als seine Kräfte.